

# Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittag 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.** Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14

No 71.

**Donntag, den 26. März 1905.**

Jahrg. 70.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. März 1901 erinnern wir daran, daß das Aufgraben von öffentlichem Grund und Boden ohne unsere Genehmigung zum Zwecke der Einsetzung von Baugerüsten, Einlegung von Schleusen und dergl. bei Strafe verboten ist und daß wir in Zukunft Erlaubnis zur Aufstellung von Gerüsten aus Anlaß des Abputzens oder Abfärbens von Häusern auf öffentlichem Straßenareal nur noch geben werden, wenn das Gerüst auf sicheren, dem Schnittgerinne entlang liegenden Schwellen ruht und ein Aufreißen des Pflasters unterbleibt.

Adorf, den 23. März 1905.

### Der Stadtrat.

#### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. März 1 Uhr.

Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Heeresetats fort. Zunächst wurde die in den letzten Tagen eingehend besprochene Resolution des Zentrums auf Erweiterung der jährlichen Uebersicht des Heeresergänzungsgehalts angenommen und das Gehalt des preussischen Kriegsministers bewilligt. Darauf begann die Einzelberatung. Abg. Nitsche (Soz.) beklagte beim Etat des sächsischen Kontingents die Kaninchenplage auf dem Übungsplatz bei Zeithain, während Abg. Schöpslin (Soz.) die von einzelnen Polizeiverwaltungen erlassenen Militärverbote bemängelte. Abg. Werner (Dtische. Resp.) nahm sich der Intendantursekretäre an, während Abg. Hagemann (nl.) eine Besserstellung der Büchsenmacher und Armeemusikinspizienten befürwortete. Eine lebhafte Erörterung entspann sich über eine beim Kapitel Naturalverpflegung von den Abgg. von Brochhausen (konf.) und Gen. eingebrachte Resolution, die eine weitere Ausgestaltung der direkten Lieferung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die Heeresverwaltung seitens der Produzenten verlangt. Der Antragsteller betonte, daß die Durchführung der Resolution die Spekulation aufhalte und das Hohenzollernwort erfülle: Jedem das Seine, d. h. dem Produzenten das Seine, der Heeresverwaltung das Ihre. Die Resolution fand die Unterstützung der Abgg. Arath (konf.), Herold (Ztr.) und Fröhlich (Dtische. Resp.), während die Abgg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) und Gothein (fr. Vgg.) auch hier das Streben nach einer Liebesgabe für die Großgrundbesitzer witterten. Generalmajor von Gallwitz betonte, die Heeresverwaltung kaufe bei den Produzenten sicher billiger als bei den Händlern. Schließlich wurde die Resolution gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Nach Bewilligung weiterer Kapitel wurde die Beratung auf Montag 1 Uhr verlagert. Schluß nach 6 Uhr.

#### Politische Rundschau.

Berlin, 24. März. In einer Besprechung des neuen Nachtrags-Etats für Südwestafrika ist im „Vorwärts“ behauptet worden, daß für die Beschaffung von Reit- und Zugtieren 6 850 000 Mk. gefordert werden, daß 1000 Pferde beschafft werden sollen, und somit die Kosten eines Pferdes 6850 Mark betragen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß diese Angaben in jedem Punkte falsch sind. Es werden nur 6 150 000 Mark gefordert, wofür 7000 Pferde beschafft werden sollen. Für die 3000 in Deutschland getauften betragen Kaufpreis und Transportkosten pro Tier 1050 Mark; die übrigen wurden bez. werden in Südwestafrika gekauft und kosten durchschnittlich 600 Mark.

Der von Antwerpen nach Ostafrika auslaufende Reichspostdampfer „Herzog“ bohrte auf der Schelde das Binnenriff „Overenkomp“ in Grund. Letzteres sank sofort.

In Frankreich scheint die Stimmung gegenüber dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Tanger noch ziemlich hin- und herzusawanken. Es fehlt anscheinend nicht an diplomatischen Bemühungen, wie man um das

offene Eingeständnis herumkommen könne, daß Deutschland bei den bisherigen Verhandlungen über Marokko zu Unrecht ignoriert worden ist. Wir glauben aber nicht, daß es ohne ein solches, zum mindesten durch konkludente Handlungen abgelegtes Geständnis diesmal abgehen wird. Vielleicht wird nach der Rückkehr des Botschafters Radolin aus Monaco Minister Delcaesse Gelegenheit nehmen, in einer bestimmten Form, als bisher beliebt worden, zu erklären, daß Frankreich die handelspolitischen Interessen Deutschlands keineswegs zu beeinträchtigen beabsichtigt. Die Journale aller Fraktionen, Echo de Paris, Humanitee und andere rügen, daß Frankreich sich nicht schon längst bezüglich Nordafrikas mit Deutschland direkt verständigte, und mahnen dringend, das Versäumte nachzuholen.

Die deutsche Schule in Brüssel wurde am Dienstag durch den Besuch der Königin-Witwe Carola von Sachsen hoch erfreut. Die Königin besichtigte u. a. im herrlichen Frühlingssonnenschein das Turnen der oberen Knabenklassen auf dem Turnplatz. Dann wohnte die Königin verschiedenen Klassen dem Unterricht im Deutschen, Französischen und Rechnen bei und ließ sich zum Schluß in den großen Festsaal hinaufleiten, wo der Chor der Mädchen und Knaben sie mit der sächsischen Nationalhymne „Den König segne Gott“ empfing. Mit Freude hörte Königin Carola dem frischen Vortrag der alten schönen deutschen Volkslieder zu und sprach beim Abschied ihre Freude und Befriedigung über den blühenden Stand des deutschen Schulwesens in Brüssel aus.

Wien, 24. März. Der Wiener Gemeinderat trifft große Vorbereitungen für die Schillerfeier. Ein Hauptmoment wird die am 7. Mai stattfindende Kulldigung der Schulkinder vor dem Schillerdenkmal bilden. Eine Umfrage in den Schulen hat die Anmeldung von 50 000 Schulkindern ergeben. Am eigentlichen Festtage findet in allen Schulen eine Feier statt, bei der die Kinder als Festgabe der Gemeinde eine Art Schilleralamach erhalten.

Amien s, 25. März. Der Schriftsteller Jules Verne ist heute nachmittag gestorben.

Tanger, 24. März. Der Besuch des deutschen Kaisers erregt unter der englischen Kolonie große Begeisterung; die französische Kolonie hat sich über die Teilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten noch nicht entschieden.

Dover, 24. März. Die Reise des Deutschen Kaisers verlief seit gestern morgen bei herrlichem Wetter, leicht bewegter See und frischem Ostwind. Der Kaiser verweilte gestern vielfach auf Deck. Während des kurzen Aufenthalts vor Dover kam der deutsche Vizekonsul an Bord der „Hamburg“ und wurde vom Kaiser empfangen.

London, 24. März. Nach Meldungen aus Newyork hat dort ein Zusammenstoß auf der Untergrundbahn stattgefunden. Gegen 100 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden verletzt. Der Motorführer ist getötet. Es spielten sich furchtbare Szenen ab, indem die Männer, um sich zu retten, Frauen und Kinder niedertraten. Die Polizei mußte schließlich mit Gewalt einschreiten, um die Bedrohten zu schützen.

Zur Deckung der Kriegskosten gedankt die russische Regierung außergewöhnliche Abgaben zu legen auf die Beamtengehälter, die Erbschaften, auf Malz und verschiedene andere Erzeugnisse. — Das zuletzt aus der Ostsee abgegangene russische Geschwader unter Admiral Nebogatow ist in Port Said am Eingang des Suezkanals eingetroffen.

Die Lage der russischen Feldarmee ist immer noch recht kritisch. Die Japaner haben nach kurzer Pause das Nachdrängen hinter der weichenenden Kolonnen wieder aufgenommen, und die Verpflegungsschwierigkeiten wachsen, je weiter Genewitschs Truppen nach Norden zurückgehen müssen. Die Japaner erbeuteten neuerdings große Mengen zurückgelassener Vorräte. — Der Kriegsminister Terauchi hat neue Vergünstigungen für die russischen Gefangenen angeordnet. Sie dürfen von jetzt an täglich in der Nähe ihrer Unterkunftsorte spazieren gehen, und die Offiziere dürfen mit ihren Familien unter gewissen Bedingungen in Privathäusern wohnen.

#### Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 25. März. Der 26jährige, verheiratete Kaufmann Emil Bruno Wolf aus Mulde, der früher bei einer bekannten Musikinstrumenten-Fabrik in Leubetha in Stellung war, hatte sich gestern wegen von ihm begangener Veruntreuungen größerer Geldbeträge vor der Strafkammer II des kgl. Landgerichts Plauen zu verantworten und wurde zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Wolf ist gelernter Kaufmann. Anfang November 1899 kam Wolf nach Adorf, wo er in einer Leubethaer Musikinstrumentenfabrik als Buchhalter und Korrespondent Stellung fand. Er bezog dort nach seiner Angabe zunächst 115 Mark monatlich Gehalt, zuletzt 140 Mark. Die betreffende Firma stand nun auch mit der Filiale des Chemnitzer Bankvereins in Delsnik insofern in Verbindung, als der Bankverein Geldgeschäfte für die Firma besorgte. Diese Geschäftsverbindung nutzte Wolf, der bei seinen Chefs großes Vertrauen besaß, zu deren Schaden aus, indem er sich durch Urkundenfälschungen und Betrug bedeutende Geldmittel für seine Person verschaffte. So soll Wolf in der Zeit vom Jahre 1900 bis zum Jahre 1903 in 23 verschiedenen Fällen durch Postkarten und Telephon größere Geldbeträge, insgesamt gegen 20 000 Mark, von der Filiale des Chemnitzer Bankvereins in Delsnik für seine Arbeitgeber bestellt haben. Diese Geldbeträge (Papiergeld) trafen in Einschreibebriefen bei der Post in Adorf ein. Wolf holte die Einschreibebriefe selbst ab und quittierte auf den Postscheinen, ohne Ermächtigung dazu zu haben, fälschlicherweise mit dem Namen der Firma. Das in den Einschreibebriefen befindliche Geld lieferte er nicht an seine Chefs ab, sondern behielt die Summen für sich. Weiter soll er sich auch noch in elf Fällen der Wechsel-fälschung schuldig gemacht haben. Durch falsche Vermerte von Ausstellern und Akzeptanten auf den Wechseln soll es ihm gelungen sein, die Wechsel weiter zu geben. Hierdurch soll er noch gegen 7000 Mark in seinen Besitz bekommen haben. Wolf gesteht in der Hauptsache die ihm zur Last gelegten Straftaten zu, in sechs Fällen von den 23 Fällen will er jedoch das Geld nicht für sich behalten, sondern an das Geschäft abgeliefert haben. Insofern sollen dies 5000 Mark gewesen sein, so daß jedoch immer noch ein Betrag von 22 000 Mark veruntreuter Gelder herauskommt. Als man Mitte 1903 seinen Unterschleifen auf die Spur kam, wurde der ungetreue Mensch entlassen. Nach und nach kamen dann die vielfachen Fälle an den Tag, so daß schließlich Wolf, der inzwischen in